

Direkt und pur

BERND BEGEMANN UND KAI DORENKAMP
AM 21. APRIL IM PIANO SALON

Bernd Begemann kennt das Wort Stillstand nicht. Auf seinem letzten Doppelalbum fuhr der Liedermacher noch 28 Titel, eine Menge Gaststars und etliche Videos auf. 2018 schaltet er einen oder fünf Gänge zurück und veröffentlicht das minimalistische »Die Stadt Und Das Mädchen«. Nur Bernds Stimme und die Klavierbegleitung seines Tastenmannes Kai Dorenkamp, dazu ausgewählte Stücke aus Begemanns Vergangenheit, das bietet seine neue Platte.

Hier liegt auch der mögliche Knackpunkt: Kein einziges dieser Lieder ist neu, alle wurden bereits in Bandfassungen veröffentlicht. Teilweise geht es bis zurück in die Zeiten von Begemanns erster Band Die Antwort. Der nach eigenen Angaben romantische Liederzyklus folgt gewissermaßen einem Konzept. Wie lebt es sich in einer Großstadt, was geschieht in ihr und wie verändert sie unser Leben? Begemanns Protagonistin bricht auf, geht weg, fühlt sich fremd und allein, fängt schließlich neu an.

Schon nach dem ersten Song wird klar: Neues Material fehlt hier überhaupt nicht. Die Arrangements von Kai Dorenkamp klingen so schön und ausschmückend, dass man glaubt, neue Lieder zu hören. Gleich »Weg Aus Dem Tal Und Nach München« eröffnet mit einem kunstvollen Vorspiel, bevor Begemann mit im Unterschied zum Original deutlich gereifter Stimme die Geschichte beginnt.

Das abgespeckte Gewand steht allen Liedern gut. Intimer, direkter, fokussierter wirken die Songs und bilden das Begemannsche Spektrum zwischen Hamburger Schule, schlageresken Anleihen und lupenreinem Popin neuer Form ab. »Die Neuen Mädchen Sind Da« büßt seine im Video dargestellte Ironie ein, was aber nicht tragisch ins Gewicht fällt. Im Gegenteil.



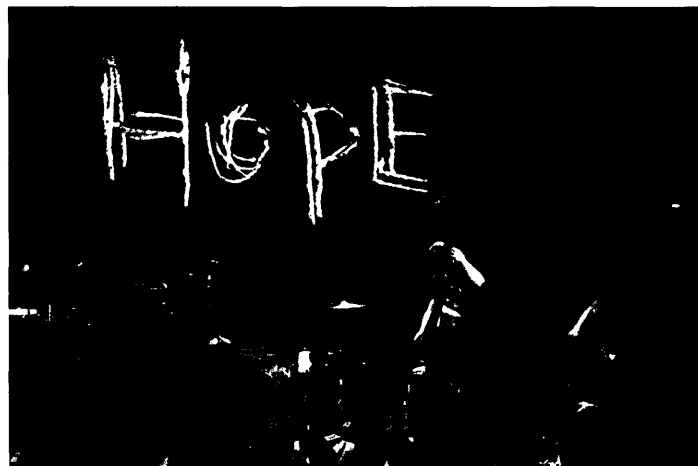
Aus »Vielleicht Hatten Deine Eltern Recht« wird plötzlich eine bluesige Jazz-Nummer. Eine von Begemanns schönsten Textzeilen funktioniert immer noch: »Bud Spencer, Ahoi-Brause, Captain Future/sind Teil der lebendigen Stadtteilkultur.« Der gleichnamige Song, ursprünglich auch schon zurückhaltend und intim, gewinnt hier nochmals.

Die reduzierte Instrumentierung und das virtuose Klavierspiel Kai Dorenkamps sorgen dafür, dass man noch gezielter zuhört und die Lieder nun direkter und purer wirken. Dieser Eindruck zieht sich durch das ganze Album, das mit 33 Minuten Lauflänge möglicherweise etwas unterversorgt ist.

Die Stimmung der Songs schwankt dabei zwischen fröhlich und sehr ernst. »Die Nacht Vor Der Abtreibung« entfaltet seine dunkle Nachdenklichkeit auch in der Piano-Version. Wenn dann schlussendlich die letzten Töne des Rauschschweißers »Sie Gehört Den Sternen« verklingen, drückt man gerne nochmal auf Play. Bernd Begemann und Kai Dorenkamp vollbringen das Kunststück, ein Album mit alten Liedern neu klingen zu lassen.

OLAF SCHMIDT

■ Bernd Begemann und Kai Dorenkamp 21. April, Dresdner Piano Salon
Karten: an allen Vorverkaufskassen



Out Demons Out!

GODSPEED YOU! BLACK EMPEROR AM 20. APRIL
IM FESTSPIELHAUS HELLERAU

Welche Möglichkeiten eine Instrumentalband hat, um gewichtige Inhalte zu verschicken? Ein aussagekräftiger Albumtitel sowie markante Überschriften der jeweiligen Musikstücke sind gewöhnlich ein guter Anfang. Was das angeht, beweisen GodsPEED YOU! Black Emperor wiederholt bemerkenswertes Geschick. »Luciferian Towers« nannte das Künstlerkollektiv um den Kanadier Efrim Menuck sein jüngstes Album und beschwört umgehend Assoziationen zum Flammeninferno im Londoner Grenfell Tower herauf. Die Stücke sind prägnant mit »Undoing A Luciferian Towers«, »Bosses Hang« oder »Anthem For No State« betitelt. Weil das offenbar noch nicht eindeutig genug erschien, wurde der dem Album mitgegebene Presstext kurzerhand bei Wikipedia hinterlegt, damit auch wirklich jeder, der Wert darauf legt, den Gesamtkontext erkennt. Entstanden sei »Luciferian Towers«, lesen wir, in »the midst of communal mess, raising dogs and children. Eyes up and filled with dreadful joy we aimed for wrong notes that explode, a quiet muttering amplified heavenward. We recorded it all in a burning motorboat.« Daran anschließend eine Liste von »grand demands«, die da lauten: »An end to foreign invasion. An end to borders. The total dismantling of the prison-industrial complex. Healthcare, housing, food and water acknowledged as an inalienable human right. The expert fuckers who broke this world never get to speak again.«

Wer jedoch Vorgängerscheiben wie das überaus gelungene »Lift Your Skinny Fists Like Antennas To Heaven« zu schätzen weiß, sollte auf eine erkennbare Variation des Ursprungsmodells gefasst sein. Wo sich früher eine epische, soundtrackartige Post-Rock-Düsternis ausbreitete, geht es jetzt eher schwungvoll zur Sache. Das hymnische Trompetengeschmetter gegen Ende von »Anthem For No States«, beschließt »Luciferian Towers« sogar regelrecht optimistisch. Keine Heraufbeschwörung des Leibhaftigen ist dieses Album also, sondern eher eine lustvolle Teufelsaustreibung.

Sicher hätten sich GodsPEED YOU! Black Emperor hervorragend mit den The Fugs verstanden. Die New Yorker Folk-anarchos sind aktiv beteiligt gewesen, als sich 1967 ein Großteil der siebzigtausend Teilnehmer einer Protestkundgebung gegen den Vietnam-Krieg vom Washingtoner Lincoln Memorial aus zum Pentagon in Bewegung setzen ließ, um mit »Out Demons Out«-Sprechchören zu versuchen, den Hauptsitz des amerikanischen Verteidigungsministeriums zum Schweben zu bringen. Betitelt als »Exorcising the Evil Spirits from the Pentagon Oct. 21, 1967«, wurde ein kurzes Tondokument des Ereignisses auf dem The-Fugs-Album »Tenderness Junction« veröffentlicht, welches wiederum der britischen Bluesrock-Formation The Edgard Broughton Band als Inspiration für ihren Song »Out Demons Out« diente. Genauso wenig wie das Pentagon-Gebäude schweben sollte, werden sich die »expert fuckers« von GodsPEED YOU! Black Emperors Forderungskatalog beeindrucken lassen. Aber besser, man hat es versucht, als sich später sagen zu müssen: Hätten wir doch!

BERND GÜRTLER

■ GodsPEED YOU! Black Emperor 20. April, Festspielhaus Hellerau, Karten bei SaxTicket und saxticket.de